

Ferien im Mediocamp

(gl). Nach einer Woche konzentrierter Arbeit kann sich das Ergebnis des Mediocamps im Leipziger Technologiezentrum für Jugendliche „GaraGe“ sehen lassen: Die vierseitige Zeitung mit dem Titel „Feuer & Flamme“ sieht professionell aus und liest sich gut. Die Teilnehmer des Mediocamps sind stolz auf das Produkt, das sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit der Bewerbung Leipzigs als Austragungsort für die Olympischen Spiele 2012 befasst.

Winterferien in Sachsen: Viele Kinder und Jugendliche sind mit ihren Eltern zum Skilaufen in die Berge gefahren, andere aalen sich in südlicher Sonne oder machen die City unsicher. Manche aber, so wie die 15-Jährigen Svantje, Caroline, Stephani und Tina, die 16-Jährigen Tanja, Nick, Sascha und Norman, der 17-jährige Radiofreak Daniel und der 12-jährige Paul wollen in dieser Ferienwoche arbeiten. Und das ohne lockendes Einkommen: Der Lohn für die Teilnahme am Mediocamp im Leipziger Technologiezentrum für Jugendliche „GaraGe“ ist ein Zertifikat. „Das kann ich später in meine Bewerbungsunterlagen legen“, sagt Tanja, die überpünktlich gekommen ist. Auch Nick ist schon voller Tatendrang: „Eine Zeitung machen, das ist spannend.“

Neues Leben in alten Hallen

In der „GaraGe“ werden regelmäßig in den Schulferien verschiedene Mediocamps und andere Workshops angeboten. Die Bedingungen in dem ehemaligen Industriebau im Leipziger Stadtteil Plagwitz sind dafür wie geschaffen: Das moderne Tonstudio, das PC-Kabinett mit schnellen Internetzugängen und die Druckwerkstatt mit professioneller Technik stehen jugendlichen Interessenten zur Verfügung. In anderen Räumen kann per Hand gesetzt und gedruckt, in der Porsche-Werkstatt ein Carrera zerlegt und



Die vierseitige Zeitung „Feuer & Flamme“ entstand im Rahmen eines Mediocamps im Leipziger Technologiezentrum „GaraGe“

ganz genau untersucht werden. Selbst Unterstützung bei der Gründung einer Schülerfirma kann nachgefragt werden. Kompetente Hilfe leisten die „GaraGe“-Mitarbeiter – auch wenn die personelle Lage aufgrund veränderter ABM-Bedingungen nicht gerade rosig ist.

Daniela Huhn, für das Mediocamp in der „GaraGe“ verantwortlich, nimmt die Jugendlichen in Empfang und zeigt ihnen zuerst das Haus. Bei der Führung bekommen die angehenden Mediocamper einen Eindruck über die vielen Möglichkeiten, die ihnen hier geboten werden. Neben den Fachräumen wird auf vier Etagen Technik- und Industriegeschichte erleb- und begreifbar

gemacht: So sind alte Transistorradios und Computer zu sehen; ein Stück weiter stehen Setzkästen, Bleischriften und eine Handpresse, eine Etage höher alte Herde und Kühlschränke neben den neuesten Modellen der Küchentechnik. Für viel Heiterkeit sorgt der Trabi, der in der obersten Etage neben einem Oldie-Motorrad thront und ausschaut, als könne man ihn sofort starten. „Er wurde mit dem Kran hier herein gehievt, als noch keine Fenster eingebaut waren“, verrät Daniela Huhn.

Grundlagen erarbeiten

So eingestimmt kann es losgehen mit dem Mediocamp: In der „Keimzelle“, einem großen runden Tisch mit Rundum-Bank, wird ungestört diskutiert. Doch bevor es an die

Themen geht, müssen erst einmal die nötigsten handwerklichen Arbeitsgrundlagen geschaffen werden: Von Gundula Lasch, einer freien Journalistin aus Leipzig, erfahren die Kids, was es mit dem Pressekodex auf sich hat und woran man journalistische Qualität erkennt. Was ist eine Nachricht, was zeichnet eine Reportage aus, wie führe ich ein Interview oder schreibe einen Kommentar? „Und woher bekommen wir die Informationen?“ fragt Nick – und schon sind die Teilnehmer mittendrin in der Diskussion über Recherchemöglichkeiten, Informantenschutz und korrektes Zitieren.

Nach so viel Theorie beginnt endlich die praktische Arbeit – es sollen ja Produkte entstehen. Svantje, Caroline, Stephani und Tina haben schon eine Idee: Sie wollen ein Radiomagazin über die Leipziger Gothic-Szene machen und damit gleichzeitig die Aufgabe aus ihrem Englischunterricht, ein Thema aufzubereiten und umzusetzen, erledigen. Ein Report aus der Szene soll es werden, zu dem ein Interview mit einem Drogenabhängigen sowie Nachrichten und Musikbeiträge gehören.

Norman und Sascha sind fasziniert von „erschütternden Ereignissen“: Gerade ist in Moskau das Dach eines Erlebnisbades eingestürzt; es gab viele Tote und Verletzte. Sie wollen dazu einen Verantwortlichen vom hiesigen Sport- und Bäderamt interviewen. „Wie sind bei uns die Sicherheitsbestimmungen? Wer ist Schuld an dem Unglück in Moskau?“ Eine Straßenumfrage soll zeigen, ob die Leipziger nun Angst vor dem Besuch in einem Spaßbad haben. „Aus diesen Bestandteilen machen wir ein richtig spannendes Radiospecial“, geben sie sich siegessicher.

Nick und Tanja finden rund um Leipzigs Olympiabewerbung viel Berichtenswertes: „Kleines Leipzig – großes Olympia. Wie wollen die Macher die Bewerbung vermarkten? Wie schaffen sie es, Leipzig groß rauszubringen?“, nennt Tanja eine Fragestellung. „Und die Planungen, wie sehen die jetzt konkret aus? Wo wird was gebaut, was muss bis wann fertig werden?“, fügt Nick hinzu. Fragen über Fragen... Für den nächsten Tag vereinbaren sie einen Interviewtermin mit Steffi Würzig, der Sprecherin der Leipziger Bewerbungskomitee Leipzig 2012 GmbH.

Der Nachmittag vergeht mit den ersten Internetrecherchen, Telefonaten, Terminvereinbarungen. Als Daniela Huhn den „Feierabend“ verkündet, springt keiner sofort

Service

In den Sommerferien (10.7. – 22.8.2004) finden die nächsten Mediacamps statt. Jugendliche aus dem gesamten Bundesgebiet sind herzlich willkommen. Die genauen Termine können ab Mai erfragt werden.

auf. Alle wollen noch den Gedanken zu Ende bringen, einen wichtigen Termin vereinbaren, an der Idee feilen.

Die Redaktionssitzung am Dienstagmorgen fällt ziemlich kurz aus: Alle sind beschäftigt und hoch motiviert, wollen nun mit Aufnahmegerät und Fotoapparat losziehen.

Die Radiomacherinnen haben schon die ersten Texte fertig und begeben sich ins Tonstudio. Daniel, der regelmäßig zur Radio-AG in die „GaraGe“ kommt, gibt den Mädchen technischen Support. Ganz nebenbei hat er für sich einen Kommentar zur Homo-Ehe vorbereitet: „Der soll im „GaraGe“-eigenen Internet-Radioprogramm laufen.“ Der Tag vergeht wie im Flug – die jungen Medienarbeiter treffen sich nur zum gemeinsamen Mittagessen und schwärmen dann wieder aus – auf die Straße, an die PCs, ins Tonstudio.

Der Redaktionsschluss drängt

Am Mittwoch können die ersten Ergebnisse diskutiert werden. Für die Radioteute endet der Ausflug in die Medienwelt an diesem Tag. Die Beiträge für die englische Radiosendung sind fast fertig. Auch die „Katastrophenfans“ haben viel erfahren über die baulichen Bestimmungen für Erlebnisbäder und können einen Beitrag vorweisen.

Für Nick und Tanja nimmt die Zeitung „Feuer & Flamme“ Gestalt an. Fotos und das Olympia-Logo haben sie von der Bewerbungs-GmbH zur Verfügung gestellt bekommen, die Texte beleuchten das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln. Nur Nicks Kommentar würde Sprecherin Steffi Würzig gern verändern: „Nein, das lasse ich nicht zu“, bleibt Nick hart. „Ein Kommentar ist eine subjektive Meinungsäußerung – und die ist durch die Presse- und Meinungsfreiheit geschützt.“ Der Zehntklässler beweist professionelles journalistisches Verhalten. Auch das Layout steht und nun müssen nur noch die Seiten gefüllt werden.

„Nur noch ist gut!“, stöhnen die Zeitungsmacher. Sie müssen noch viel schreiben bis morgen, denn am Freitag soll gedruckt werden. „Ob wir das schaffen?“

Klar schaffen sie es: Pünktlich am Freitagnachmittag ist „Feuer & Flamme“ gedruckt und gefalzt. Tanja und Nick sind stolz und noch stolzer, als sie das Zertifikat über die Teilnahme am Mediacamp in den Händen halten. Ihr Resümee: „Selten eine so tolle Ferienwoche erlebt. Selber machen, entscheiden, was zu Stande bringen – das ist viel cooler als rumhängen.“ Ihre späteren Arbeitgeber werden ihnen Recht geben. ▶

Ansprechpartnerin



Daniela Huhn

Technologiezentrum für
Jugendliche „GaraGe“
Karl-Heine-Str. 97
04229 Leipzig
Telefon: 03 41-8 70 86 30
Fax: 03 41-8 70 86 31
d.huhn@garage.com